

NEUE BUCHER

Qualitative Chemical Analysis. Certain Principles and Methods used in Identifying Inorganic Substances together with a Systematic Survey of the Chemistry of these materials. Von Roy K. Mc Alpine und Byron A. Soule. Based Upon the Text by A. B. Prescott und O. C. Johnson. 665 Seiten. Chapman & Hall, Ltd., London 1933. Preis geb. 21 sh.

Die Verfasser haben unter Zugrundelegung der älteren Einführung in die analytische Chemie von *Prescott* und *Johnson* ein Buch geschaffen, das ebenso sehr der Einführung in das chemische und insbesondere analytische Denken überhaupt dienen, wie eine Anleitung zur qualitativen Analyse geben soll. Dementsprechend finden sich neben den Beschreibungen der Reaktionen der Metalle und Nichtmetalle und einem verhältnismäßig kurzen Überblick über die Arbeitsvorgänge bei der Untersuchung von Gemischen noch reichlich 200 Seiten, die allgemeinen Einführungen und theoretischen Betrachtungen gewidmet sind. Dadurch, daß die Verfasser die in der allgemeinen Chemievorlesung behandelten Grundlagen bereits als bekannt voraussetzen, können sie bei der Besprechung des Massenwirkungsgesetzes, der Lösungstheorien, des Löslichkeitsproblems usw. das analytisch Wichtige ausführlich behandeln. Die didaktisch geschickte, klare Darstellungsweise macht das Durcharbeiten des Buches zu einer angenehmen Aufgabe. Der Studierende wird Verständnis für die Grundlagen der verschiedenen Trennungsverfahren, die Fehlerquellen usw. erwerben und vom rein mechanischen Erledigen der einzelnen Reaktionen bewahrt bleiben.

Im praktischen Teil sind die Angaben über die Empfindlichkeit der einzelnen Reaktionen besonders begrüßenswert. Eine Einführung in die Arbeitstechnik wird dagegen nicht gegeben.

L. Fresenius. [BB. 171.]

Grundzüge der Chemie und Biochemie der Zuckerarten. Von K. Bernhauser, Prag. 365 S., 4 Abbildungen. Verlag J. Springer, Berlin 1933. Preis RM. 32,—, geb. RM. 33,80.

Teil I bringt die allgemeine Chemie, die Konstitution und Konfiguration der Zucker und die Grundzüge der Polysaccharidchemie, Teil II den chemischen Abbau der Zucker (ohne und mit Sauerstoff), Teil III den biochemischen Abbau in den verschiedenen Richtungen, Teil IV die Beziehungen der Zucker und der Abbauprodukte zu anderen Körperklassen. Die Darstellung der Gebiete ist klar, übersichtlich und recht vollständig. Um Raum zu sparen, ist in vielen, manchmal auch in wichtigen Fällen, wenigstens das Zitat der Originalarbeit gegeben. Die Literatur ist meist bis in die neueste Zeit hinein verfolgt. Besonders hervorgehoben werden in allen Teilen die biochemischen Beziehungen. Das gilt auch für den vierten Teil, der dadurch trotz unserer geringen und unsicheren Kenntnisse über die Beziehungen zwischen Zuckern und anderen biochemisch wichtigen Körperklassen besonders anregend ist. Das Buch wird allen Chemikern (wissenschaftlicher und technischer Richtung) und allen Medizinern, die sich mit der Chemie und Biochemie der Zucker vertraut machen wollen, sehr nützlich und willkommen sein. B. Helferich. [BB. 172.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER**Zum 25jährigen Dienstjubiläum
von Dr. Fritz Scharf am 1. Januar 1934.**

Der Verein deutscher Chemiker gedenkt in Dankbarkeit der augezeichneten Dienste, die ihm sein Generalsekretär, Herr Dr. Fritz Scharf, seit 25 Jahren geleistet hat. Nach seiner Promovierung bei Johannes Wislicenus in Leipzig und praktischen Betätigung in einer chemischen Fabrik wurde Dr. Scharf am Ende des Jahres 1908 als stellvertretender Geschäftsführer und Schriftleiter der Vereinszeitschrift Herrn Berthold Rassow beigegeben, da der Arbeitskreis der Geschäftsführung sich nach Übernahme des Vorsitzes durch Carl Duisberg außerordentlich erweitert hatte. Gründliche Kenntnis der Praxis, klares und rasches Urteil in wissenschaftlichen und geschäftlichen Dingen und außerordentliche Arbeitskraft, das waren die wertvollen Eigenschaften, die Fritz Scharf für seine neuen Stellungen mitbrachte und ihn befähigten, durch sparsame und zielbewußte Wirtschaft den Verein und seine Unternehmungen zu heben und in allen Arbeitsgebieten des V. d. Ch. maßgebend

tätig zu sein. Es seien u. a. nur erwähnt die Arbeit in den mannigfachen Ausschüssen, der Ausbau der Vereinszeitschrift (Referate und wirtschaftlicher Teil), die Organisation der Hauptversammlungen und der Zusammenarbeit mit den Bezirksvereinen, die erstmalige Aufstellung einer zuverlässigen Statistik aller Chemiker und Chemiestudierenden und die Schaffung einer Allgemeinen deutschen Gebührenordnung für Chemiker. Als wegen starker anderweitiger Inanspruchnahme Berthold Rassow als Generalsekretär und Schriftleiter 1921 ausschied, wurde Fritz Scharf mit der Leitung der Geschäftsstelle betraut und führte bald darauf deren Überleitung nach Berlin durch. Die außerordentlichen Schwierigkeiten der Folgezeit wußte Scharf mit großem Geschick zu überwinden, und der Verein deutscher Chemiker verdankt es zum nicht geringen Teil seinem Generalsekretär, daß er mit Erfolg seinen Gegenwartsaufgaben gerecht werden kann.

Fritz Hauff 70 Jahre.

Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. Fritz Hauff, einer der bedeutendsten Pioniere der deutschen photochemischen Industrie, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Firma Hauff Aktiengesellschaft, Stuttgart-Feuerbach, konnte am 22. November seinen 70. Geburtstag begehen. Dr. Hauff trat im Jahre 1889 in die von seinem Vater Julius Hauff in Feuerbach gegründete chemische Fabrik ein und beschäftigte sich zunächst mit der Fabrikation von Salicyl- und Carbolsäure sowie von Rhodanverbindungen für Färberei und Kattundruckerei; noch im selben Jahr wurde die Herstellung von Pikrinsäure und nitrierten Phenolen aufgenommen.

Dem jungen tatkräftigen Dr. Fritz Hauff aber war der Umfang des väterlichen Werkes zu klein. Er befaßte sich daher mit dem Gedanken, seiner Fabrik neue Arbeitsgebiete zu erschließen und unterstützte weitblickend und großzügig die Forschertätigkeit seiner Mitarbeiter in neuerrichteten Laboratorien.

Im Jahre 1892 erhielt die Firma im In- und Auslande Patente auf das in ihren Laboratorien ausgearbeitete Verfahren eines neuen photographischen Entwicklers, des Metols. Dieser Entwickler begründete den Weltruf der Firma Hauff. Ein neues Arbeitsgebiet, die Photographicie, hielt damit ihren Einzug in das aufstrebende Unternehmen. Rasch erkannte Hauff die Bedeutung dieses Arbeitsfeldes für die Zukunft. Schlag auf Schlag folgten weitere Patente für neuartige Entwickler: Adurol, Glycin, Amidol, Ortol und später Neol.

1898 wurde die Firma J. Hauff in die Firma J. Hauff & Co. G. m. b. H. umgewandelt und Dr. Fritz Hauff zum Geschäftsführer bestellt. Die Fabrikation wurde weiter ausgedehnt. Im Jahre 1899 wurde eine kleine Fabrik in Wildbad erworben, die photographische Platten herstellte. Schon zwei Jahre später mußte diese in vierfach größerem Maßstabe in Feuerbach neu erstellt werden, um die Nachfrage nach der neuen Hauff-Photoplatte decken zu können. Ein höchst wertvolles Erzeugnis war ferner die im Jahre 1909 erschienene Hauff-Ultra-Platte, ebenso leistete während des Weltkrieges die Hauff-Flavin-Platte unseren Fliegern die größten Dienste.

Ermuntert durch die Erfolge mit der photographischen Platte, begann die Firma im Jahre 1903 ihre Vorarbeiten für den photographischen Film. Die kleinen, Erfolg versprechenden Anfänge unterbrach jedoch der Weltkrieg. Aber bald nach dem Kriege wurden diese Arbeiten wieder aufgenommen, und die ersten Erfolge auch auf diesem Gebiet stellten sich noch unter seiner aktiven Leitung ein.

Wie schon sein Vater, so hatte Fritz Hauff ein warmes Herz für das Wohl seiner zahlreichen Arbeiter und Angestellten. Vielen hat er es durch materielle Unterstützung ermöglicht, ein eigenes Heim zu erwerben. Er ließ ferner auf Grund eines preisgekrönten Entwurfes im Jahre 1911 eine Wohnungssiedlung in Feuerbach erstellen und hat damit den heute ganz besonders wieder aufliegenden Gedanken, die Arbeiter bodenständig zu machen, schon vor Jahrzehnten in die Tat umgesetzt.

Nach fast 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit legte Dr. Fritz Hauff vor fünf Jahren sein Amt als Geschäftsführer nieder und wurde als Vorsitzender des Aufsichtsrates gewählt. Damit konnte er seine reichen Erfahrungen auch weiterhin in den Dienst der jetzigen Hauff A.-G. stellen. Er darf an seinem 70. Geburtstag mit Genugtuung und stolzer Freude auf ein arbeitsreiches, von Erfolgen gekröntes Leben zurückblicken.

Bezirksverein Württemberg.